

SEITENKLANG 17

DAS VOLKSHAUS KLINGT WIEDER
HERZLICH WILLKOMMEN, LIEBES PUBLIKUM!

Inhalt

Corona	S. 1
Harald Linke erzählt	S. 2
Das Baby ist da	S. 2
Coronaalltag	S. 3
Konzertübersicht	S. 4
Lieblingsphilharmonie	S. 4
CD-Aufnahme	S. 5
Orchesterakademie DOT ...	S. 6/7
Unsere Neuen	S. 8/9
Gastdirigent Claus Efland	S. 10
Bachhaus Eisenach	S. 11
Preisrätsel	S. 11



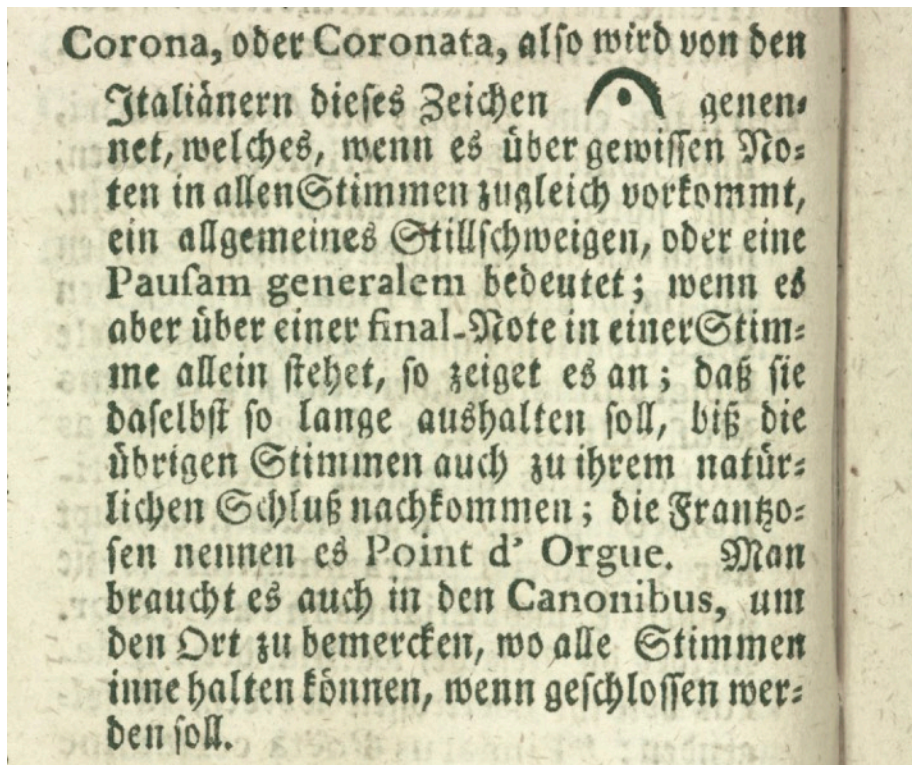
Radio OKJ

Die aktuelle Sendung „Philharmonieradio“ mit Solooboist Jörg Schneider können Sie über die Website der Jenaer Philharmonie jederzeit nachhören. Unter der Rubrik Mediathek finden Sie den Link zur Sendung.

 Jenaer
Philharmonie

JenaKultur

www.jenaer-philharmonie.de



Auszug aus dem ersten deutschen Musicalischen Lexicon von Johann Gottfried Walther, entdeckt im Bachhaus Eisenach.

Damit ist das Rätsel der letzten Ausgabe gelöst, leider nicht die aktuelle Coronalage...

Foto: Bachhaus Eisenach

Improvisation heißt die neue Realität

Nach wie vor bestimmt der Umstand um dieses hartnäckige Virus den Alltag des Jenaer Orchesterlebens, trotzdem: DAS VOLKSHAUS KLINGT WIEDER! Was im Büro unseres Orchestermanagements derzeit täglich über den Schreibtisch geht, kann man kaum ermessen. Das Arbeitsergebnis von heute ist garantiert nicht das für morgen. Alle Protagonisten der Konzertplanung - seien es Dramaturg, Orchesterdirektorin, Orchestervorstand, die Bühnendienste, der Chefdirigent, die Musiker - sind darauf eingerichtet, den täglich wechselnden Gegebenheiten zu folgen und das Beste daraus zu machen.

Und sei es drum: Leuchtende Augen und glühende Ohren, so ungefähr kann man die Stimmung beschreiben, die unsere erste gemeinsame Probe im September mit vollem Orchester erzeugte!

Vielen Dank an die unverdrossene Organisation, aber auch an Sie, liebes Publikum, die Sie uns so treu auf dem Jenaer Marktplatz und im Volkshaus begrüßten und sich an der live gebotenen Musik erfreuten.

Großer Glückwunsch

Der Bauch ist weg - das Kind ist da



Foto: David Freudenberger

David Freudenberger, Kontrabas,
mit seiner kleinen Tochter Lea

Im Juli ist unsere kleine Lea zur Welt gekommen. Daher hatten wir trotz der speziellen Einschränkungen, die Corona so mit sich bringt, einen wunderschönen Sommer.

Nun hoffen wir, dass die Corona-Zeit bald ein Ende hat und das soziale und kulturelle Miteinander schnell wieder Fahrt aufnimmt, sodass unsere Tochter an einem Leben voller vielfältiger und bunter Eindrücke teilhaben darf und in einiger Zeit mit vielen anderen Kindern ein schönes Kinderkonzert erlebt.

Text: David Freudenberger

Wir gratulieren herzlich zum philharmonischen Nachwuchs!



Foto: Christoph Staemmler

Harald Linke tritt nach 40 erfüllten Jenaer Philharmoniejahren in den Ruhestand

„Und immer locker bleiben“ —

Unser Trompetenkollege Harald Linke erzählt aus seinem reichen Musikerleben

Harald Linke spielte seit 1980 die stellvertretende Solotrompete, ab 1999 Zweite und Wechseltrompete in der Jenaer Philharmonie. Mit Ende der letzten Spielzeit trat er in den Ruhestand ein. Dienstschluss! Und dann? Gemeinsam blicken wir auf ein erfülltes Musikerberufsleben.

Ich werde oft gefragt, wie es nun weitergeht. Durch Corona habe ich ja nun schon einen kleinen Vorgeschmack, wie es sich anfühlt, wenn auf einmal der tägliche Dienst wegfällt, ohne dass man krank ist.

Ich freue mich, frei zu sein für das Musizieren mit alten Freunden, mit denen ich schon früher viel Musik gemacht habe. Es macht aber auch Spaß, einmal ohne Dirigenten zu spielen. So kann man sich in aller Ruhe und Gelassenheit ganz entspannt den täglichen Einspielübungen hingeben. Die Regenerationszeit nach einem abendlichen Konzert ist zum Ende eines Musikerlebens einfach länger als in der Jugendzeit. Diese Pausen kann ich mir nun gönnen! Eins meiner Steckenpferde ist die leichtere Unterhaltungsmusik. Ich stelle mir gut vor, diesem wieder mehr Zeit zu widmen. Ich suche mir aus, was mir liegt.

Stammst Du aus einem musikalischen Elternhaus? Wo liegen Deine musikalischen Wurzeln?

Meine Mutti sang im Kirchenchor, mein Papa, er stammte aus Tschechien, spielte Kontrabas und Violine. Als er hier sesshaft wurde, fand er durch das Tubaspielen im Reichsbahnblasorchester in Gera den gesellschaftlichen Anschluss. Eigentlich war er gelernter Tischler, arbeitete bei der Bahn. Dort gab es neben diesem Blasorchester ebenfalls ein Streichquartett, in dem er auch leidenschaftlich gern mitspielte.

Wir machten immer Hausmusik, das Klavier stand in der Wohnstube. Der Pianist, so alt wie mein Vater, kam zu uns nach Hause, herrlich, eine Geburtstagsfeier ohne diese Truppe gab es früher nie! Das war toll!

Fortsetzung S.3

Wie kamst Du mit der Musik in Berührung?

Im Alter von fünf Jahren begann ich, Blockflöte an der Musikschule zu lernen, die „Butzeltruppe“ nannte sich das. Eine Lehrerin entdeckte mich im Rahmen einer Talentfindung, und mit sechs saß ich dann bis zur 9. Klasse am Klavier. Ich konnte Tanzmusik spielen, mit E-Orgel und Synthesizer, das hatte sich dann sehr schnell unter Musikkreisen herumgesprochen. Allerdings war das nicht erwünscht, und als ich auch noch anfing, Orgelunterricht zu nehmen, war der von der Musikschule politisch erwünschte Weg verfehlt. Ich lernte bei dem Kantor der Johanneskirche Gera, so richtig mit Pedal und allen Schikanen. Damit verdiente ich später während des Studiums mein Geld, denn ich übernahm an jedem Wochenende in einer kleinen Geraer Kirche die Orgeldienste. Tanzmusik am Sonnabend, und Orgel am Sonntag früh!



Foto: Harald Linke

Wann ist dann Dein Instrument dazugekommen?

Gerade diese vielfältigen musikalischen Aktivitäten (Orgel in der Kirche und Tanzmusik) waren wohl der Grund, mich in der Klavierabteilung nicht mehr zu dulden und mir wurde angeraten, auf ein anderes Instrument umzusteigen. Sie konnten mich jedoch nicht rauswerfen, da ich ein sehr guter Musikschüler war. Als Lösung bot sich an, dass ich offiziell Trompetenschüler wurde, denn da war noch ein Platz frei. Das verstand ich damals gar nicht richtig.

Jedenfalls schaute ich mir das auf Anraten meiner Eltern doch noch an: Ich ging eines Tages zu meinem zukünftigen Trompetenlehrer Kurt Sandau und klingelte an seiner damaligen Geraer Wohnung. Schon im Treppenhaus hörte ich ihn spielen: „Mein Hut, der hat drei Ecken“ mit allen Variationen! Ich lauschte draußen vor der Tür, bis das Stück zu Ende war und dachte, herrlich, das ist mein Lehrer!!! Damit war ich überzeugt, dass ich dieses Instrument lernen möchte.

Dann bat er mich herein: „Eine Trompete hast Du ja nicht, komm, dann probier mal hier mit diesem Mundstück aus“, und er reichte mir sein Instrument. Ich bekam sogar einige Töne heraus! „Ja, das sieht doch ganz gut aus, da kommen wir ins Rennen“, war sein Kommentar.

Damit wurde ich Trompetenschüler von Kurt Sandau, der von 1970 bis 2003 Solotrompeter der Sächsischen Staatskapelle Dresden und Mitbegründer der Jazzband „Semper House Band“ war.

Fortsetzung S.4



Foto: Harald Linke

Corona - Alltag Wir machen das Beste daraus



Foto: Christoph Staemmler

*Vorproben zu den CD-Produktionen:
Noch vor der Sommerpause werden
Abstände und akustische Möglichkeiten
im Volkshaus ausgelotet.
Damit eröffnen sich Möglichkeiten,
Einspielungen stattfinden zu lassen,
die sonst im „normalen“ Spielbetrieb
kaum realisierbar sind.
Im September konnte gleich die erste
Aufnahmephase erfolgen.*



Foto: Christoph Staemmler

*Mit Augenzwinkern:
Die Maske bleibt aufgesetzt,
auch wenn die Garderobenbeschriftung
anderes verheißt*



Foto: Christoph Staemmler

*Achim Tietsch, Leiter des künstlerischen
Betriebsbüros der Jenaer Philharmonie,
zeichnet zu jedem Probenbeginn die
Anwesenheit der Musiker auf.
Außerdem schafft er sich den Überblick
über den Probenverlauf,
um dann aus dem Büro heraus
eventuell aufgetretene Probleme zu lösen.*

Konzerte

Oktober, November
und Dezember 2020



Foto: Monika Steinhöfel

Die (mit aller Coronavorsicht...) aktuellen Konzerttermine können Sie der oben abgebildeten Broschüre entnehmen.

Diese ist über die Tourist-Information oder direkt über die Jenaer Philharmonie erhältlich. Das Heft liegt bei allen Konzerten im Volkshaus aus.

Der tagesaktuelle Stand ist über die Orchesterwebsite www.jenaer-philharmonie.de ersichtlich und wird auf Facebook eingestellt.



Foto: Sarah Buechi

Nachklang

Sarah Buechi schreibt dem Orchester im Anschluss an die gemeinsamen Konzerte „Wir sind auf der Rückreise nach Basel mit der DB. Wir haben uns (...) über die vergangene Woche und das Erlebnis der Zusammenarbeit mit der Jenaer Philharmonie ausgetauscht und sind einstimmig zum Entschluss gekommen, dass die Jenaer Philharmonie nun unsere Lieblings-Philharmonie geworden ist 😊. Es war wirklich eine große Freude, mit Euch zu arbeiten! (...) Wir fühlten uns sehr willkommen und hatten den Eindruck, dass ein wirklicher Austausch zwischen den zwei Welten Jazz und Klassik stattfinden durfte. (...)“

Kannst Du Deinen weiteren Ausbildungsweg skizzieren?

Ich hatte also erst wenig Unterricht, als ich mich für ein Trompetenstudium entschied. Ich erinnere mich an die Variationen von Albert Lortzing, die ich damals zur Aufnahmeprüfung vorbereitete.

Dass ich Musiker werden wollte, wusste ich seit dem Moment, als ich zum ersten mal Kurt Sandau durch dessen Wohnungstür spielen hörte! In der Schule unterstützte mich dann mein Klassenlehrer, indem er mir empfahl: "Hier, diese Zensur musst du noch verbessern, sonst kannst Du nicht studieren.“ Das motivierte mich, so gezielt musikalisch und schulisch für meinen Wunsch zu arbeiten, und so war ich am Ende erfolgreich.

In Dresden studierte ich dann bei Rudolf Haase, er war der andere Solotrompeter der Staatskapelle. Das hat sich wunderbar ergänzt!

Der Kreis schloss sich zum 60. Geburtstag von Kurt Sandau, dort war die ganze Trompetentruppe versammelt, mit den Kollegen aus Gera und meiner Wenigkeit. Wir haben meinem verehrten Meister im knackvollen Saal ein Ständchen gespielt! Damit hatte ich den Kontakt zu meinem Lehrer wieder aufgenommen. Mit großer Freude konnten wir später sogar gemeinsam Bachs „Weihnachtsoratorium“ in Lobenstein musizieren.

Seit wann bist Du Mitglied der Jenaer Philharmonie?

Meine erste Anstellung führte mich von 1976 bis 1979 als Solotrompeter an das Zwickauer Theater. Von dort wechselte ich für ein Jahr als stellvertretender Solotrompeter an das Theater Erfurt. In dieser Zeit spielte ich als Aushilfe häufig in Jena, hier wurde „meine“ Stelle frei.



Foto: Christoph Staemmler

Letzte Absprachen vor dem Konzert

Wie erlebst Du Deine erste Dienstzeit?

Mein allererstes Konzertprogramm bestand aus Richard Strauss' „Don Juan“ und der 5. Sinfonie von Tchaikowski. Wir waren drei Trompeter, und ich war der neue Erste, na, da spiel mal schön! Du musst dich ja präsentieren... Damals war man noch mit jugendlichem Leichtsinn gesegnet, und so gelang es.

Zu der Zeit schrieb ich noch alle meine Konzerte auf, irgendwann habe ich damit aufgehört, es wurden viel zu viele...

Es wurde einfach ALLES gespielt. Zwickau ist ein Dreispartentheater, mit großer Oper wie „Salome“, Musicals, Bühnenmusik, Operette, Konzerten. In meiner Anfangsnot habe ich meinen Lehrer Haase angerufen und gefragt: „Darf ich kommen, ich möchte mir ein paar Tipps abholen?“ Er sagte nur: „Worum gehts denn?“ Ich antwortete: „Wir spielen Salome!“ Antwort: „Wo bist du? In Zwickau? Salome? Solotrompeter? Oh, dann komm mal her, das hat es in sich!“ Ich bekam von ihm sehr wertvolle Hinweise, aber: „Spielen musst du alleine!“

Trotz der Ernsthaftigkeit im Job war es eine immer schöne, lockere, ausnehmend kollegiale Zeit.

Fortsetzung S.5

Kannst Du Dich noch an Deinen ersten Frack erinnern?

Ja! Den bekam ich aus dem Fundus! Er kostete 25 DDR-Mark und sah für das Geld richtig gut aus. Den durfte ich gleich mitnehmen. Später benötigte ich einen neuen. Ein netter Kollege aus Erfurt fuhr mit mir nach Leipzig zum Gewandhaus Schneidermeister, der sagte: „Ich hab nur das Beste hier!“ Das war damals schon Schurwolle, was war das für eine Besonderheit! Der hat ewig lange gehalten, war allerdings im Sommer sehr warm... Den nächsten Frack konnte ich mir nach der Wende mit feinerem Stoff maßschneidern lassen. Ich habe also mindestens dreimal den Frack vollgekriegt...

Höhepunkte in Deinem Berufsleben waren:

Besonders beeindruckte mich, dass es gleich nach meinem Berufseinstieg einen Einsatz zur Piccolotrompete gab. Das war damals ein sehr selten gefragtes Instrument, stand aber mit in meinem Vertrag. So musste ich im Weihnachtskonzert Händels Friedensode spielen, mit Instrumenten, die einfach nicht die Qualität der heutigen Zeit hatten. Aber es gab kein Zurück! Meine Erfahrung: „Oha, auch das geht ja!“ Piccolotrompete hatte ich im Studium nie bedient...

Besonders erfreute mich die Tanzmusik. Schon während des Studiums durften einige Studenten bei den Dresdener Tanzsinfonikern mitspielen, einfach, weil Blechbläser für die erweiterte Bigband sehr gesucht waren, noch dazu solche, die das Genre mehr oder weniger beherrschten. In den ersten Jahren waren Tanzmusik und Klassik zusammen in einer Abteilung an der Musikhochschule. Daraus ergab sich, dass ich viel bei den renommierten Dresdner Tanzsinfonikern mitmusizierte, damals unter den Legenden Günter Hörig und Günter Karpa.

Damit eroberte ich auch stilistisch dieses Spektrum der Musik. Beim Proben wurde auch nicht mehr gemeckert, es wurde gespielt!

Dann erinnere ich mich an die Wartburgkonzerte in Eisenach. Auf dem Programm stand Bachs Erstes Brandenburgisches Konzert. Gemeinsam mit Herbert Benkert, meinem Jenaer Solotrompeter, spielte ich unter dem Dirigat von Max Pommer Corno da caccia, als Livemitschnitt im Radio...

Pleiten, Pech und Pannen: Gibt es da Erinnerungen?

Dazu kann ich eine herrliche Anekdote erzählen: Das verpasste Solo im Vorspiel zu Hänsel und Gretel...

In Zwickau sitze ich in der ersten Vorstellung, verfolge die Musik und die Kollegen, wie sie so spielen. Jeder singt jetzt innerlich mit, die Musik läuft, die Melodie vor meinem Einsatz erklingt, es wird leise, die Streicher zupfen pizz, pizz, mein Solo ist vorbereitet und der Trompeteneinsatz:

... kommt nicht ... Ich saß einfach da und spielte nicht. Es kam nichts! In diesem Moment durchfuhr mich der Blitz. Mein Solo! DAS Trompetensolo im Vorspiel! Ich reiße die Trompete hoch und erwische doch tatsächlich den letzten Ton. Der trockene Kommentar vom 2. Trompeter darauf: „Das hast du gut gemeistert!“

Fortsetzung S. 6

CD - Aufnahme für das Label CPO



Foto: Torsten Roloff

Mitte September begrüßten wir Tontechniker Bernd Hanke vom CD-Label CPO zur Einspielung verschiedener Werke von Hugo Wolf. Als Solist der aufgenommenen Orchesterlieder wirkte Tenor Benjamin Appl mit, der bereits in der letzten Spielzeit mit unserem Orchester konzertierte.



Foto: Torsten Roloff

Um die Aufnahmen unter Corona-Bedingungen stattfinden lassen zu können, wurden u.a. die Ränge und Stuhlreihen mit schweren Filzstoffen abgehängt. Die Musiker saßen im gehörigen Abstand einzeln an den Pulten, die im gesamten Volkshaussaal verteilt waren, und stellten sich auf die nicht gerade günstigen akustischen Bedingungen ein. Die Freude, miteinander im großen sinfonischen Orchester zu musizieren, stand allen Beteiligten ins Gesicht geschrieben.



Foto: Christoph Steermier



Foto: Ronny Ristok

*Akademisten der Spielzeit 20/21 im
Konzertsaal des Theaters Gera*

Die aktuelle Situation der Dualen Orchesterakademie Thüringen DOT

Das Corona - Auf und Ab bekamen unsere Akademisten, wie so viele junge Menschen, besonders deutlich zu spüren.

Der allererste komplette DOT - Jahrgang stand kurz vor der Vollendung. Alle Akademisten hätten dann jeweils ein Jahr in Gera/Altenburg und eins in Jena verbracht. „Dank“ Corona ergaben sich nun viele Änderungen.

Die geplanten Workshops und Ausbildungsmodul konnten jedoch online stattfinden, und die Auftrittsmöglichkeiten wurden verschoben.

Um die Ausbildungsidee der Orchesterakademie trotz aller Widrigkeiten umfassend verwirklichen zu können, wurde für alle Akademisten die Vertragszeit um ein halbes Jahr verlängert. Den Organisatoren der DOT unter Katharina Landefeld sei dafür herzlich gedankt!.

Fantastische Ergebnisse dieser Bemühungen waren die Kammerkonzerte im September/Oktober in Gera, Altenburg und Jena, in denen sich die Akademisten bestens präsentierten.

Derzeitige Jenaer Akademisten:
Benjamin Pant, Violine
Han Yun Cheng, Violoncello
Barnabás Fekete, Schlagzeug
Juliane Doiwa, Violine
Oreto Vayá Chover, Viola

Ab wann fühltest Du Dich in Jena heimisch?

Seit 1980 lebe ich mit meiner Familie, meiner lieben Frau, der Tochter und dem Sohn in Jena. 1989 konnten wir endlich in eine größere Wohnung umziehen. Seit dem lebt es sich hier gut in der Stadt!

Welche Entwicklung konntest Du an der Jenaer Philharmonie in Deinem langen Berufsleben erleben?

Was sich total geändert hat, ist die Häufung der großen Werke. Auch „leichte“ Konzerte wie z.B. ein Neujahrsprogramm sind durch die Menge der groß besetzten Werke konditionell sehr anspruchsvoll. Darauf wird selten Rücksicht genommen. Wir sind aber nicht mehr Trompeter geworden, so dass wir uns besser hinein teilen könnten. Man muss wahnsinnig gut mit seinen eigenen Ressourcen haushalten! Die Konzerte folgen sehr eng aufeinander, denn es muss ja auch wirtschaftlich auf die Organisation des Orchesters geblickt werden.

Von unserem früheren Chef Günter Blumhagen, den wir sehr verehrt haben, wurde schon eine sehr hohe Qualität eingefordert. Diese Entwicklung setzte sich dann von Chefdirigent zu Chefdirigent fort.

Früher beschränkte oft die Beschaffung der Noten das Programm: Die Kosten für Notenausleihe, oft aus westlicher Quelle, waren immens teuer, schon deshalb wurden Highlights wie eine Brucknersinfonie oder Werke von Richard Strauss eher selten aufgelegt. Darum war die Aufführung der 5. Sinfonie von Bruckner mit großer Besetzung im Kloster Chorin unter Christian Ewald für mich damals ein außergewöhnlicher Höhepunkt!

In der Trompetengruppe in Jena hatten und haben wir immer ein ausgesprochen gutes Verhältnis untereinander. Damit meisterten wir so manche harte Zeit und Schwierigkeiten. Darum möchte ich mich an dieser Stelle besonders herzlich bei meinen Kollegen Herbert Benkert, Alexander Suchlich und Steffen Naumann für diese schöne Gemeinschaft bedanken.

Der professionelle Anspruch ist soviel höher geworden. Was spielt man da an Werken, die bis dahin gar nicht bekannt waren. Als Student saß ich oft am Radio und nahm Stücke auf, damit ich überhaupt hören konnte, wie es klingen soll. Es gab weder CD noch Internet! Und wenn man den Sendezeitpunkt verpasst hatte, war die Liveübertragung des Konzertes mit Maurice André eben durch. Pech gehabt! Bei so einer Radiosendung hörte ich Maurice André zum ersten Mal mit dem Tartini - Trompetenkonzert und den Brandenburgischen Konzerten von Bach. Es ging allen so, dass man sich außerhalb wenig informieren konnte. Umso wertvoller waren die Kontakte unter den Kollegen, die immer sehr offen und großzügig waren und sind.



Foto: Alexander Suchlich

Die Jenaer Stadttrumpfer Ende der 80er Jahre

Wie sollte eigentlich das fulminante Ende Deines Berufslebens aussehen, das nun wegen Corona bescheiden ausfällt?

Bescheiden würde ich nicht sagen. Es ist für mich wirklich der Vorgeschmack auf das Rentnerleben. Damit habe ich es eigentlich gut. Ich finde, jeder denkt momentan ein bisschen mehr über die Hektik und den ganzen Stress nach, man ist bedächtiger geworden und auch dankbarer für das, was ist.

Fortsetzung S.7

Außerdem habe ich viel aufzuarbeiten, worauf ich mich sehr freue. Zu Hause liegen eine Menge Noten, denn ich arrangierte sehr viel Musik für die unterschiedlichsten Besetzungen. Ich spielte in Jena 20 Jahre Blechbläserquartett bei den Jenaer Stadtpfeifern und in Weimar 20 Jahre im Salonorchester. Für viele dieser Programme habe ich Arrangements geschrieben. Das ist ein großer Schatz, den ich nun sortieren und ordnen möchte. Was da wohl alles zum Vorschein kommt? Ich muss aufpassen, dass die Tinte nicht verbleicht, bis ich alles durchgeschaut habe...



Foto: Harald Linke

Welche Musik liegt Dir besonders am Herzen, was magst Du nicht so?

Die alten Klassiker gefallen mir einfach, oder eine schöne Brucknersinfonie. Bartók ist nicht so meine Strecke. Mahlersinfonien sind herrlich, ebenso wie die großen Werke von Richard Strauss. Ich habe großes Glück, dass wir unter GMD Simon Gaudenz zum Ende meiner Dienstzeit die Reihe der Mahlersinfonien aufgenommen haben, die ich nun leider nicht mehr bis zum Ende mitspielen werde.

Deine schönste Orchesterreiseerinnerung?

Konzertreisen haben mir immer viel Freude bereitet, bis ich durch gesundheitliche Einschränkungen nicht mehr so lange im Bus mitfahren durfte. Die Jenaer Philharmonie als Aushängeschild der Stadt national und international zu repräsentieren, ist mir immer wichtig gewesen. Toll fand ich die Partnerschaft mit unseren Kollegen in Amiens über das Orchesternetzwerk ONE. Die Gemeinschaftskonzerte in Ljubljana zählen zu meinen wunderbaren Erinnerungen.

Was wird Dir den Weg in den „Ruhestand“ leichter machen?

Ich werde mich ein wenig mehr dem Klavier widmen, das ist mein zweites Steckenpferd geworden. In meinem Arbeitszimmer stehen ein richtiges Klavier, der Computer, ein großes Keyboard mit 2x 60 Watt-Boxen, das E-Piano, zuvorderst natürlich alle meine Trompeten. Ich freue mich ganz besonders auf die Zeit mit meinen Musikfreunden!

Möchtest Du deinen jungen Kollegen eine Lebensweisheit mit auf den Weg geben?

Eine Lebensweisheit nicht gerade, dazu fühle ich mich nicht berufen. Aber ich empfehle immer ein offenes Ohr, denn es ist sehr spannend, was man in den Mittelstimmen bewegen kann. Und wenn die Nuancen in der Mitte stimmen, können die Soli glänzen! Das sollte man immer genauso bewusst ausfüllen, dieses Intonieren als Aufgabe zu sehen, rhythmisch stabil und klanglich angepasst dem Orchesterklang dienen.

Trennt professionell den ernsthaften kritischen Umgang mit der Musik vom persönlichen Mitmenschen, habt immer die Ohren offen für das Umfeld. Und: Man lernt nie aus, immer ruhig und locker bleiben!

Lieber Harald, Dir alles Gute für den Ruhestand und vielen Dank für Deine herrlichen Erinnerungen!

Ausbildungsmodulare der Orchesterakademie

- Orchesterspielen
- Kammerkonzerte
- Einzelunterricht
- Korrepetition
- Probespieltraining
- Musikmoderation
- Feldenkrais
- Mentaltraining
- Bewerbungstraining
- Kammermusikplanung

Bislang sind alle Streichinstrumente und das Schlagzeug vertreten, im kommenden Zyklus sollen Horn, Trompete, Flöte, Posaune und Oboe dazukommen.

Für die Organisation der Dualen Orchesterakademie Thüringen zeichnet Katharina Landefeld verantwortlich, intensiv unterstützt von unserer stellvertretenden Solocellistin Alma-Sophie Starke.

Außerdem engagieren sich verschiedene Kollegen beider Orchester als Mentoren, Partner am Pult, aber auch als Ansprechpartner für persönliche Sorgen rund um Ausbildung und Beruf. Vielen Dank an alle für dieses außergewöhnliche Engagement!

Derzeitige Gera/Altenburger Akademisten:

Philine Blachny, Viola
Stefan Petkovic, Violoncello
Johannes Kilian, Schlagzeug

Olga Jemeljanowa, Erste Violine **Douglas Murdoch, Solo-Bassposaune**

Wir begrüßen unsere neuen Orchestermitglieder und gratulieren herzlich zum erfolgreich bestandenen Probejahr

Lieber Douglas, wie wurdest Du Posaunist?

Ich komme aus Großbritannien. Meine ganze Familie spielte in Nordengland in Brassbands, darum probierte ich alle Blechblasinstrumente aus: Tenorhorn, Bariton, alle Ventilinstrumente. Mit 17 Jahren habe ich mich dann für die Posaune entschieden.

.....

Wie verlief Dein Weg nach Deutschland?

Zuerst studierte ich in London, dort traf ich Stefan Schulz, den Bassposaunisten der Berliner Philharmoniker. Er wurde mein Lehrer, ich ging nach Berlin.

.....

Mit welchem Instrument würdest Du am liebsten einmal tauschen?

Cello, das sieht alles in allem am musikalischsten aus!

.....

Musik - ein Traumberuf?

Auf jeden Fall, ich habe zwar ein Mathematikstudium begonnen, aber gemerkt, dass ich mehr und mehr Musik machte. Nach vier Jahren wechselte ich dann ganz zur Musik.

.....

Welcher Beruf jenseits der Musik übt einen großen Reiz auf Dich aus?

Nichts reizt mich mehr, als meinen Traumjob zu leben. Jedoch fasziniert mich aller Bergsport, ich bewege mich gern in der Natur.

.....

Üben: Freude oder notwendiges Übel? Bei welcher Tätigkeit spannst Du von der Musik aus?

Ich genieße das Üben, es ist mein täglicher Rhythmus. Außerdem erfordert es nicht soviel Zeit wie zum Beispiel bei den Streichern, mit zwei Stunden bin ich im Normalfall gut dabei. Zum Ausgleich liebe ich den Sport, Skifahren, vor allem Joggen, das ist am einfachsten und am billigsten.

.....

Dein Lieblingsort in Jena?

Als ich anfang, war es schwierig für mich in Jena, als ich zunächst in einer 5er WG lebte... Aber nun wohne ich am Landgrafen, das ist wunderschön. Ich finde es toll, in der Natur zu wohnen und in einem nahen Sinfonieorchester zu arbeiten. Einfach herrlich! Ja, und ich muss sagen: Das „Daheeme“ am Johannisplatz, da bin ich immer. Dort werde ich nicht mehr gefragt, was ich bestellen möchte, das Jever kommt automatisch.

.....

Und was passiert nach dem Konzert?

Ein Bierchen oder zwei, aber wenn ich das sage, klinge ich wie ein typischer Blechbläser... Für mich ist es wichtig, vor dem Konzert Sport zu treiben, Energie zu tanken, z. B. einen langen Lauf zu absolvieren, dann kommt das Konzert und anschließend ordentlich feiern. Das ist rund.



Foto: Christoph Staemmler

Liebe Olga, lieber Douglas, alle guten Wünsche für euren Berufsstart!



Liebe Olga, wie bist Du Geigerin geworden?

In Weißrussland besuchte ich eines Tages in meinem Kindergarten ein Konzert der Musikschule. Danach konnten wir uns für ein Instrument anmelden, ich habe nicht lange gezögert und die Geige gewählt, meine Zwillingschwester das Cello. Unsere Eltern sind beide keine Musiker, sie hatten gar keine Ahnung, was es bedeutet, Musiker zu werden.

Wie verlief Dein Weg nach Deutschland?

Unsere Familiengeschichte ist sehr spannend. Unsere Familie ist 2008 nach Deutschland emigriert. Davor warteten meine Eltern acht Jahre lang auf die Ausreise. Eines Tages kam der Brief, dass wir innerhalb von drei Wochen überlegen müssen, ob wir nach Israel oder Deutschland gehen. Die Entscheidung fiel für Deutschland. Ich war 13 Jahre alt und für mich war es in diesem Alter nicht so schlimm, aber für meine Eltern schon sehr einschneidend. Gleich eine Woche nach Ankunft in Leipzig meldeten wir uns in der Musikschule an. Für meine Eltern war es das Wichtigste, dass wir die musikalische Ausbildung weiterführen, denn wir hatten in Weißrussland schon einige Erfolge errungen. Der Schulbeginn war etwas kompliziert, die Sprache, die Mentalität, alles war neu. Zum Glück blieb uns immer die Musik. Wir fanden gleich Freunde im Orchester, dem Jugendsinfonieorchester Leipzig. Die Musikschule war unsere Rettung. Wir fanden dort alle unsere Freunde. Musik verbindet, das weiß ich seitdem ganz bestimmt! Am Ende habe ich mein Abitur auf der Thomasschule abgelegt, und die Musik sollte mein Studienziel werden.

Mit welchem Instrument würdest Du am liebsten einmal tauschen?

Ich bin totaler Geigenfan! Ich möchte niemals tauschen, aber wenn es sein müsste, dann wäre es bestimmt das Cello. Es hat den Klang für die Seele, noch mehr als die Geige. Gänsehaut bekommt man nur vom Cello!

Musik - ein Traumberuf?

Ja, auf jeden Fall.

Üben: Freude oder notwendiges Übel?

Es kommt drauf an, was zu üben ist. Wenn ich den Fortschritt gut sehe, macht es Freude. Aber es ist nicht immer so. Manchmal muss man auch einfach pragmatisch für den Dienst üben.

Dein Lieblingsort in Jena?

Ich kenne mich da noch nicht so gut aus! Ich habe meine Stelle im Probejahr gerade einmal vier Monate erlebt, dann kam Corona. Ich befinde mich momentan im Masterstudium, deshalb wohne ich noch in Weimar. Aber das ist jedenfalls mein nächstes Ziel, Jena besser kennenzulernen.

Welchen Komponisten würdest Du gern kennenlernen?

Wolfgang Amadeus Mozart! Ich möchte einmal sehen, ob er wirklich so verrückt war, wie berichtet wird. Er war bestimmt ein ganz lockerer Mensch. Wir kennen Mozart oft nur durch das genaue Beachten aller aufführungspraktischen Regeln. Das macht es sehr schwer, jedes Detail ist immens wichtig, um seine Musik gut zu spielen. Aber ich glaube nicht, dass er so ein ernster Mensch war, wie wir seine Musik üben...

Und was passiert nach dem Konzert?

Ja, leider muss ich da immer auf die Uhr gucken, damit ich den Zug nach Weimar schaffe...

Dänisch - Thüringische Freundschaft

Haben Sie, Herr Efland, einen besonderen Bezug zu Thüringen?

Ich muss ehrlich sagen, es hat mich sehr berührt, hier ein skandinavisches Programm vorstellen zu dürfen. Ich bringe meine Heimatmusik mit in ein so reiches Musikland wie Thüringen, das mir selbst eine zweite Heimat geworden ist. Wie wird sie hier wohl aufgenommen werden? Es hat mein Herz erwärmt, dass ich gleich spürte, mit welcher Spielfreude und Neugier diese Musik vom Jenaer Orchester ausgelotet und erfüllt dargebracht wurde.

In Skandinavien kennt jeder diese Stücke, umso größer ist die Freude, mit Ihnen einen neuen „Entdecker“-Zugang zu erleben. Nielsen ist z.B. immer ein bisschen schwierig zum Klingen zu bringen. Während Sibelius immer warm und rund erscheint, zeigt sich Nielsen hart wie Granit. Die Gefahr ist, dass die Musik zu glatt, nett und freundlich klingt.

Die Musiker der Jenaer Philharmonie arbeiten sehr diszipliniert, und es erstaunt mich, dass das Orchester so gut mit diesen Klängen umgeht. Das ist nicht selbstverständlich. Bewahren Sie diese Qualität!

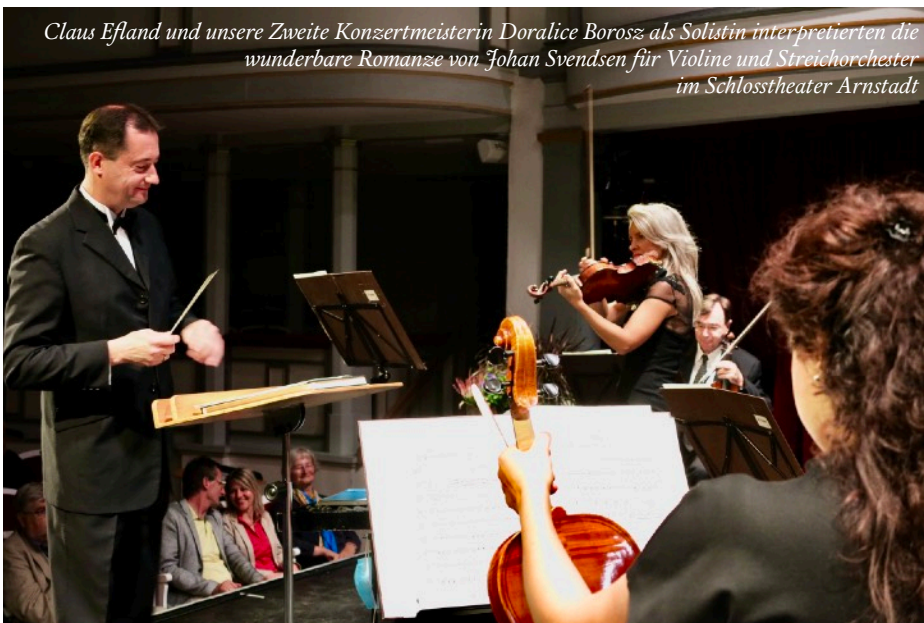


Konzerteindruck von der Bühne aus:
Auftritt im Schlosstheater Arnstadt

Foto: Achim Tietesch

Das erste ECHTE Konzert der Saison

Zu Gast aus Dänemark: Dirigent Claus Efland



Claus Efland und unsere Zweite Konzertmeisterin Doralice Borosz als Solistin interpretierten die wunderbare Romanze von Johan Svendsen für Violine und Streichorchester im Schlosstheater Arnstadt

Foto: Monika Steinhöfel

Sehr geehrter Herr Efland, als Dirigent der ersten „NachLock-downkonzerte“ der Jenaer Philharmonie erleben Sie die Freude, wieder Orchestermusik zum Klingen zu bringen. Möchten Sie diesen ersten „NachCoronamusikmoment“ beschreiben?

Dirigieren bedeutet immer Interaktion mit anderen Menschen. Diesen Kontakt habe ich sehr vermisst. Deswegen war die Freude extra groß, als ich vor der spielfreudigen Jenaer Philharmonie stand. Musik gemeinsam echt zu machen, dafür brennen wir alle.

Sie sind zum ersten Mal in Jena. Wie entstand der Kontakt zu unserem Orchester?

Ich lernte Herrn Gaudenz während seiner Gastdirigate in Dänemark kennen. So wurde ich neugierig auf „sein“ Orchester und dirigiere nun das erste Mal in Jena. Meine Frau stammt aus Thüringen. Für mich als Däne ist es jedes Mal ein Privileg, in diese herrliche Landschaft mit seinem musikhistorischen Reichtum von Bach bis Reger zu reisen. Dazu gehört auch die Natur des Thüringer Waldes, natürlich auch das Essen. Ich bin jedes Mal von diesem herrlichen Thüringen begeistert!

Mit dem schönen skandinavischen Programm haben Sie viele neue Seiten für uns aufgeschlagen. Es ist erstaunlich, wieviel Werke in diesem Programm zum ersten Mal in Jena erklingen. Unter welchen Aspekten stellten Sie die Werke zusammen?

Dieses Programm ist der Plan „B“, denn coronabedingt kann das volle Orchester momentan nicht spielen. In der Änderung waren zwei Aspekte wichtig. Das Thema Skandinavien wurde beibehalten, und es sollen alles Originalwerke und keine beliebigen Bearbeitungen erklingen, um einen authentischen Klang der Musik zu gewähren. Zum Glück gibt es viele nordische Kompositionen für Streicher, darum wurde es am Ende ein reines Streichorchesterkonzert.

Johann Gottfried Walthers Musicalisches Lexicon von 1732 im Bachhaus Eisenach

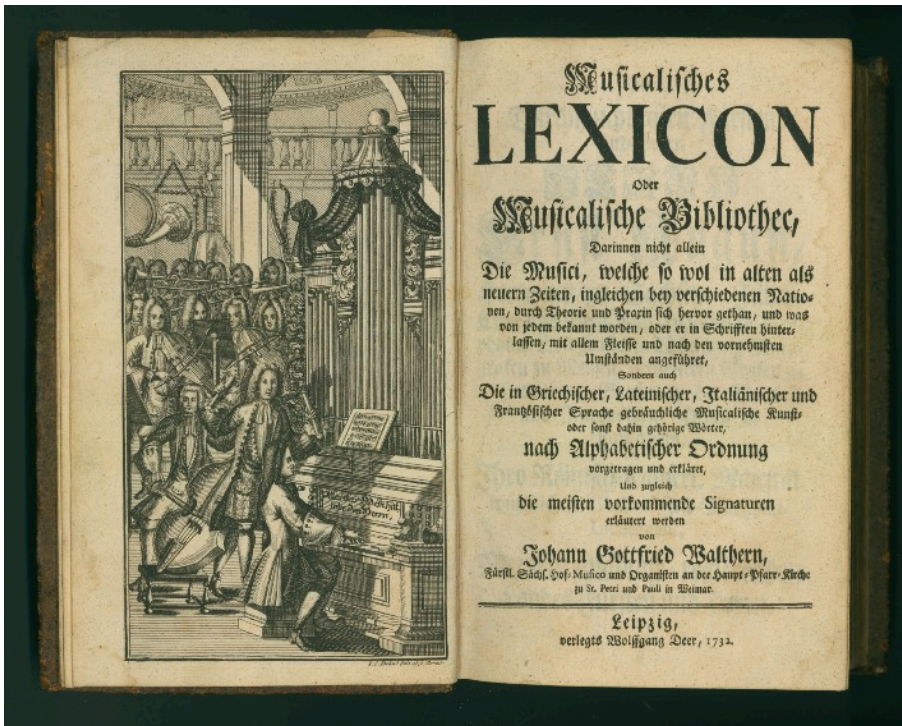


Foto: Bachhaus Eisenach

Während der Arbeit am SeitenKlang 16 aus dem Lockdown heraus führte mich der Weg ins Bachhaus Eisenach, fast allein, mit Voranmeldung und Maske. Dieses bedeutende Museum anzusehen, ist für Musikinteressierte etwas Besonderes. Ich hatte mir gerade das Rätsel für unser Journal ausgedacht und war überrascht, als ich genau dieses erste deutsche Musiklexikon, auf dessen Artikel sich die Frage berief, im Museum ausgestellt fand. Der Kontakt zu Herrn Dr. Hansen, Mitglied des Direktoriums der Neuen Bachgesellschaft e.V. und Hausherr des Eisenacher Bachmuseums, ließ sich schnell herstellen. Er stellte dem SeitenKlang nicht nur die Abbildungen des Lexikons, sondern auch zwei Freikarten für „sein“ Haus zur Verfügung, vielen Dank. Diese können Sie durch die richtige Lösung unseres Preisrätsels gewinnen. Meine Empfehlung: Besuchen Sie bei nächster Gelegenheit die Geburts- und Kindheitsstadt Johann Sebastian Bachs mit seinem feinen Museum am Frauenplan 21 in Eisenach, täglich geöffnet von 10-18 Uhr.



Foto: Bachhaus Eisenach

Preisrätsel

Auflösung

Die Titelseite dieser Ausgabe verrät die Lösung unserer Rätselfrage aus der 16. SeitenKlang-Ausgabe: CORONA. Den handgenähten Mund-Nasenschutz verdiente sich mit der einzigen richtigen Antwort Frau Monika Müller Schmied.



Foto: Katharina Georgiev

Die von philharmonischer Hand genähte Mund - Nasenmaske mit SeitenKlang-Motiv aus der Nähwerkstatt von Geigerin Katharina Georgiev.

Das neue Rätsel

Was verbindet Johann Gottfried Walther mit Jena?

- Er war von 1714 bis 1716 Chefdirigent der Jenaer Philharmonie
- Seine beiden Söhne studierten um 1734 an der Universität zu Jena
- Er nahm 1707 die neugebaute Orgel der Stadtkirche Jena ab

Bitte senden Sie die Lösung bis zum 15. November 2020 an seitenklang@mail.de. Zu gewinnen gibt es zwei Eintrittskarten für das Bachhaus Eisenach, die uns generös von der Museumsdirektion gesponsert wurden.



Foto: Monika Steinhöfel



Foto: Monika Steinhöfel

Dankeschön

Herzlich bedanken möchten wir uns bei Familie Blume aus Kahla.

Ganz selbstverständlich fuhren sie nach der Spielzeitvorstellung im Juli in den Hof der Augenklinik und luden ihren PKW mit den druckfrischen Saisonheften voll, um sie in ihrer Heimatstadt auszulegen. Dort verteilten sie diese in Geschäften, Cafés, unter Freunden und Musikliebhabern.

Liebe Familie Blume, das motiviert uns ungemein, gerade in dieser Zeit aus den Reihen unserer Abonnenten solch eine pragmatische Unterstützung zu erfahren. Vielen Dank dafür!

Unsere Sponsoren

Ohne Ihre Spenden und die Unterstützung der Philharmonischen Gesellschaft Jena e.V. sowie JenaKultur ist das Erscheinen dieser Zeitung nicht möglich. Wir bedanken uns sehr dafür. Möchten Sie spenden, wenden Sie sich bitte an uns: seitenklang@mail.de.



www.philharmonische-gesellschaft-jena.de

SeitenAusklang

Freuen Sie sich auf unsere Adventskonzerte

Di 08.12.2020 19:00 Uhr Stadtkirche St. Michael **Adventskonzert**

„O Heiland, rei die Himmel auf“

Philharmonischer Chor Jena Kammer-Ensemble des Psycho-Chors der FSU Jena
Berit Walther, Leitung

So 13.12.2020 11:00 und 15:00 Uhr Volkshaus **Kaffeekonzert**

„Eine weihnachtliche Mrchenreise“

Ausschnitte aus „Hänsel und Gretel“

Solisten Jenaer Philharmonie Thomas Wicklein, Leitung

So 13.12.2020 17:00 Uhr Klosterkirche Thalbrgel **Adventskonzert**

„O magnum mysterium“

Jenaer Madrigalkreis Berit Walther, Leitung

Do 17.12.2020 20:00 Uhr & **Fr 18.12.2020** 11:00 und 20:00 Uhr Volkshaus

Donnerstagskonzert N 3

ARTIST IN RESIDENCE Maximilian Hornung, Violoncello Jenaer Philharmonie Simon Gaudenz, Leitung

So 20.12.2020 14:30 und 16:00 Uhr Stadtkirche St. Michael

„Hoch tut euch auf“

Knabenchor der Jenaer Philharmonie Ensemble BlechARTig Berit Walther, Leitung

Coronabedingte Änderungen entnehmen Sie bitte der tagesaktuellen Website der Philharmonie

SeitenKlang 17 - 2020 - 3

Impressum: Monika Steinhöfel % Jenaer Philharmonie, Carl-Zeiss-Platz 15

Tel.: 03641-498101 seitenklang@mail.de

Redaktionsteam: Christoph Staemmler, Katharina Georgiev, Christiane Backhaus, Monika Steinhöfel

Fotos: Christoph Staemmler, Monika Steinhöfel, Torsten Roloff, Achim Tietsch u.a.

Texte und Interviews dieser Ausgabe: Monika Steinhöfel

Druckerei: WIRMachenDRUCK GmbH Mhlbachstr. 7, 71552 Backnang